

Wiederfunde einiger in Marburg/Lahn beringten Mausohren (*Myotis myotis*)

Nach den Angaben des Beringers E. M ä d e r zusammengestellt

von

M. EISENTRAUT, Bonn

(Mit 1 Abbildung)

Auf dem Dachboden der Elisabethkirche in Marburg befindet sich eine alljährlich besiedelte Wochenstube von Mausohren (*Myotis myotis* Borkhausen). Als ich im Mai 1950 zusammen mit einigen Fledermausfreunden dieses Sommerquartier besuchte, schätzten wir den Bestand der hier versammelten Tiere auf 1000 Stück.

Im Jahre 1937 markierte in dieser Wochenstube Herr E. Mäder, seinerzeit cand. rer. nat. an der Universität Marburg, eine größere Anzahl von Exemplaren mit Berliner Ringen. Auf Grund der der Beringungsstelle mitgeteilten Angaben wurden am 10. und 11. Mai, also noch vor dem Termin der Niederkunft, 298 adulte Exemplare beringt. Es waren 294 ♀♀ und 4 ♂♂. Ob letztgenannte schon geschlechtsreif oder aber vorjährige junge Tiere waren, muß dahingestellt bleiben. Ihre Anwesenheit bestätigt die auch sonst gelegentlich gemachte Beobachtung, daß in seltenen Ausnahmefällen auch einmal ein ♂ in einer Wochenstube von Mausohren gefunden wird.

Am 1. 7. 1937 wurden weitere Beringungen ausgeführt. Die ♀♀ hatten inzwischen geboren. Die Angaben Mäders besagen, daß einige wenige Jungtiere noch an den Zitzen ihrer Mütter saugend gefunden wurden. Diese besonders vermerkte Feststellung dürfte besagen, daß die Mehrzahl der Jungtiere ihre enge Verbindung mit der Mutter bereits gelöst hatte und schon selbständiger geworden war. Unter 94 neu mit einer Ringklammer versehenen Mausohren befanden sich 12 alte ♀♀ und 82 Jungtiere. Diese Zahl setzt sich zusammen aus 47 ♀♀, 27 ♂♂ und 8 auf ihr Geschlecht nicht näher untersuchten Jungen.

In den folgenden Jahren liefen bei der Beringungsstelle 13 Rückmeldungen ein; dies sind 3,32% von der Gesamtzahl der Beringten. 4 Wiederfunde wurden in Marburg selbst gemacht:

Wiederfund Nr. 169, Ring-Nr. 5697, ♀ ad., am 5. 4. 38 verendet gefunden.

Wiederfund Nr. 177, Ring-Nr. 5726, ♀ ad., am 14. 6. 38 verendet gefunden.

Wiederfund Nr. 180, Ring-Nr. 5846, ♀ ad., am 6. 8. 38 Ring einem Eulengewölle
(Käuzchen) entnommen.

Wiederfund Nr. 199, Ring-Nr. 5682, ♀ ad., am 14. 8. 39 auf Bodenraum d. Elisabeth-
kirche verendet gefunden.

Aus diesen Rückmeldungen geht lediglich hervor, daß sich 3 Exemplare in dem auf die Beringung folgenden und eins im übernächsten Jahr wieder

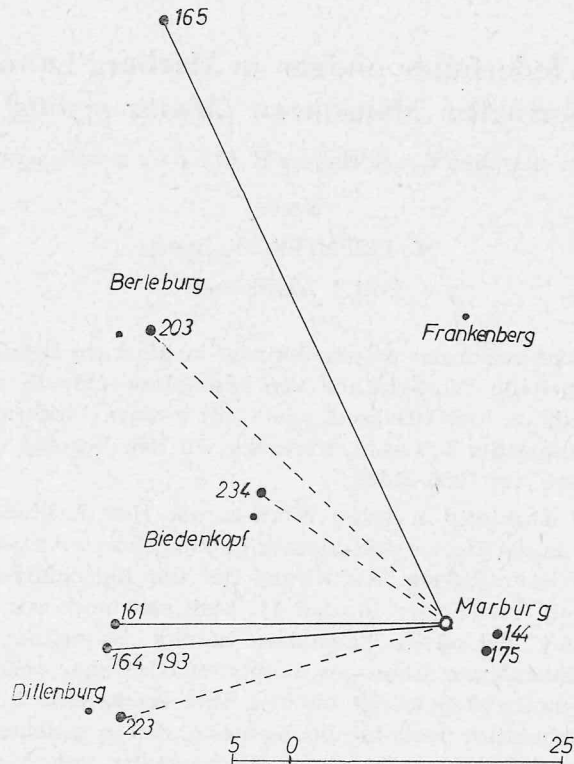


Abb. 1: Wiederfunde in Marburg/Lahn beringter *Myotis myotis*.
(Die Zahlen geben die Wiederfundnummer an. Erklärung im Text.)

in Marburg befanden und davon 1 ♀ die gleiche Wochenstube aufgesucht hatte. (Ob vom Beringer selbst oder von anderer Seite 1938 eine Kontrolle in der Wochenstube vorgenommen wurde und wie viele beringte Tiere sich im gegebenen Falle dabei wiederfanden, wurde der Beringungsstelle nicht bekannt.)

Von den weiteren Wiederfunden stammen 2 aus der nächsten Umgebung von Marburg:

Wiederfund Nr. 144, Ring-Nr. 5703, ♀ ad., am 19. 5. 37 in Schröck (5 km OSO von Marburg) verendet gefunden.

Wiederfund Nr. 175, Ring-Nr. 5890, ♀ iuv., am 1. 6. 38 bei Moischt (ca. 5 km SO von Marburg) lebend gefunden.

Beide Orte liegen nahe bei Marburg und dürften noch zu dem nächtlichen Flugbereich der Marburger Mausohren gehören. Die Funde besagen also nichts über irgendwelche Wanderrichtungen, zumal sie noch in die Zeit der sommerlichen Seßhaftigkeit der Tiere fallen.

Die übrigen 7 Wiederfunde stammen aus größerer Entfernung vom Beringungsort (vgl. Abb. 1). 2 davon fallen ebenfalls in die sommerliche Aktivitätsperiode:

- Wiederfund Nr. 203, Ring-Nr. 5653, ♀ ad., am 1. 9. 39 in Elsoff bei Berleburg verendet gefunden.
Wiederfund Nr. 234, Ring-Nr. 5637, ♀ ad., am 3. 5. 42 in Wolfgruben bei Biedenkopf verendet gefunden.

In beiden Fällen war mehr als ein Jahr vom Zeitpunkt der Beringung (1937) vergangen, nämlich $2\frac{1}{4}$ und 5 Jahre (daher in der Karte gestrichelt eingezeichnet). Wir wissen also nicht, wo diese ♀♀ in den inzwischen verflossenen Sommern ihre Wochenstuben hatten. In dem einen Fall (5653) besteht durchaus die Möglichkeit, daß das Tier in die Marburger Wochenstube zurückgekehrt war und sich beim Zeitpunkt des Wiederfundes (September) auf der Wanderung zu einem Winterquartier befunden hatte. Im zweiten Fall (5637) müssen wir mit Rücksicht auf den Zeitpunkt (Mai) annehmen, daß das Mausohr in oder bei Wolfgruben eine neue Wochenstube bezogen, also einen Quartierwechsel vorgenommen hatte, wie solches auch sonst gelegentlich beobachtet wird.

Die letzten 5 Wiederfunde stammen sämtlich aus Winterquartieren in Bergwerksstollen.

- Wiederfund Nr. 161, Ring-Nr. 5676, ♀ ad., am 26. 11. 37 b. Roth b. Biedenkopf gefund.
Wiederfund Nr. 164, Ring-Nr. 5574, ♀ ad., am 26. 2. 38 b. Wissenbach b. Dillenburg gefunden.
Wiederfund Nr. 193, Ring-Nr. 5822, ♂ iuv., am 14. 4. 38 b. Wissenbach b. Dillenburg gefunden.
Wiederfund Nr. 165, Ring-Nr. 5851, ♀ iuv., am 5. 3. 38 bei Ramsbeck gefunden.
Wiederfund Nr. 223, Ring-Nr. 5600, ♀ ad., am 29. 3. 41 bei Oberscheld gefunden.

Von diesen Wiederfunden wurden die ersten 4 während des unmittelbar auf den Beringungssommer folgenden Winters gemacht. Aus ihnen können wir die Richtung der herbstlichen Wanderungen entnehmen und die Entfernung zwischen Sommer- und Winterquartier feststellen (vgl. Abb. 1 ausgezogene Linien). Danach waren 3 adulte Tiere direkt nach Westen gewandert und hatten ca. 30 km zurückgelegt. Das jungberingte ♀ (5851) hatte eine NNW-Richtung eingeschlagen und ein Winterquartier aufgesucht, das ca. 60 km von der Geburtswochenstube entfernt liegt.

Bei dem letzten Wiederfund (5600) sind seit der Beringung $3\frac{3}{4}$ Jahre vergangen, so daß über den Verbleib des Tieres in der Zwischenzeit nichts bekannt ist (in der Karte gestrichelt eingezeichnet). Würden wir annehmen, daß es während des letzten Sommers wieder die Elisabethkirche in Marburg als Wochenstube aufgesucht hatte — was auf Grund der uns bekannten Ortstreue der Mausohren und dem weitgehenden Beibehalten eines einmal gewählten Quartieres durchaus wahrscheinlich ist — so wäre auch dieses Tier im Herbst in westlicher Richtung gewandert und hätte 32 km zurückgelegt.

Wenn auch ihre Zahl nur gering ist, so deuten doch die vorliegenden Winter-Wiederfunde darauf hin, daß bei den herbstlichen Wanderungen zum Winterquartier eine westliche bis nordwestliche Richtung bevorzugt eingeschlagen zu werden scheint. Ein Jungtier war nach NNW gewandert.